

Andreas Wiedemann (1824-1896)

Mit Andreas Wiedemann ersteht vor unseren Augen das Bild eines wirklichen Naturforschers, stellvertretend für die vielen, die die naturwissenschaftliche Erforschung Schwabens und den Aufbau der Sammlungen so tatkräftig vorangetrieben haben. Aus seiner reichen Lebensernte konnte ich jedoch nur finden, was er veröffentlicht hat. Es umfasst eine stattliche Reihe wertvoller Beiträge, als Ergebnis einer planmässigen naturwissenschaftlichen Erforschung Schwabens.

Die Flora des Zusammentals, gemeinsam mit Stefan Clessin
im 20. Bericht, 1869, Seite 123-134
im 21. Bericht, 1871, Seite 133-134

Die im Reg. Bez. Schwaben u. Nbg. vorkommenden Säugetiere
im 27. Bericht, 1883, Seite 1-112
im 28. Bericht, 1885, Seite 63-84 (69 Arten)

Die in den Gewässern des Reg. Bez. Schwaben u. Nbg. vorkommenden Fische
im 28. Bericht, 1885, Seite 1-68 (47 Arten)

Die im Reg. Bez. Schwaben u. Nbg. vorkommenden Kriechtiere und Lurche
im 29. Bericht, 1887, Seite 163-216 (24 Arten)

Die Vögel des Reg. Bez. Schwaben u. Nbg.
im 30. Bericht, 1890, Seite 35-232 (291 Arten)

Die im Reg. Bez. Schwaben u. Nbg. vorkommenden Libellen
im 31. Bericht, 1894, Seite 59-94 (48 Arten)

Die Fische des Reg. Bez. Schwaben u. Nbg., hrsg. vom Kreisfischereiverein
Augsburg 1895, Seite 35-124 (60 Arten)

Wiedemanns Funde aus den Tertiärsanden wurden von Otto Roger und anderen bearbeitet und veröffentlicht: 36 Arten Wirbeltiere und 14 Arten Schnecken und Muscheln.

Als Handschriften (unveröffentlicht) sind noch vorhanden:
Chronik der Gemeinde Breitenbrunn
Chronik der Gemeinde Kutzenhausen

Einige weitere Spuren auf dem Lebenswege Wiedemanns:

1863 erscheint im 16. Bericht Andreas Wiedemann, Lehrer in Breitenbrunn
als correspondierendes Mitglied im Naturhistorischen Verein Augsburg.

1866 lernen sich Wiedemann und Clessin in der Reischenau kennen. Wiedemann war 42 Jahre alt, Stefan Clessin, Expeditior im Bahnhof Dinkel-

scherben, war 33 Jahre alt. Breitenbrunn und Dinkelscherben liegen knapp 5 km auseinander, dazwischen der nach Osten ausgreifende Bogen der Zusam mit dem Kern der Reischenau. Neun Jahre währte die ungemein fruchtbare Zusammenarbeit, bis Clessin 1874 dienstlich nach Regensburg versetzt wurde.

1882-1891 betreute Wiedemann zehn Jahre lang als Konservator für Zoologie die betreffenden Abteilungen der Vereinssammlungen.

1885 schreibt Otto Roger im 28. Bericht (Seite 99): "Der Güte unseres so eifrigen Mitgliedes Herrn Lehrer Wiedemann verdankt die paläontologische Sammlung unseres Vereins eine schöne und wertvolle Bereicherung. Während seines Aufenthaltes in Breitenbrunn hatte er nämlich mit staunenswerter Geduld und Ausdauer aus den Sanden der Hügel von Breitenbrunn und Kutzenhausen manchen fossilen Säugetier-Knochen oder -Zähne, Panzerfragmente von Schildkröten, Knochen von Krokodillen, sowie Gehäuse von Schnecken und Muscheln sorgsam ausgelöst, mit Leim getränkt und zu einer sehr interessanten Sammlung vereinigt, welche er nun in edler und nachahmenswerter Selbstlosigkeit dem Verein zum Geschenke machte.

1896 vermacht Andreas Wiedemann dem Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben testamentarisch 1000.-Mark.

1898 entdeckte Anton Fischer, 2 Jahre nach Wiedemanns Tod, in der Bücherei des Ornithologischen Vereins die Schrift über die Vögel Schwabens von A. Wiedemann. Durch sie angeregt, widmete er sich der Erkundung der Vogelwelt der Lechkiesbänke, die er mit einer Veröffentlichung 1926 abschloss.

1910/15 schreibt Gustav Euringer in seinen "Auf nahen Pfaden" (Seite 987) "Im Gottesacker von Ried das Grabmal des in Augsburg noch in bestem Andenken stehenden unermüdlichen Natur- und Heimatforschers Lehrer Andreas Wiedemann (1824-1896)."

1930 noch hing sein Bild im Konferenzzimmer der Naturwissenschaftlichen Sammlungen in der Reihe der anderen Konservatoren, die dieses stattliche Museum aufgebaut hatten.

Mit den folgenden Worten würdigte im 33. Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins, 1898, Seite 397-401 der kgl. Reallehrer Michael Fischer als 1. Vorsitzender und Konservator für Mineralogie das Leben Wiedemanns: "Am 16. November 1896 verbreitete sich die Trauerkunde, dass Andreas Wiedemann sanft entschlafen sei. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschie-

den, der wegen seines stillen aber verdienstvollen Wirkens und nicht minder wegen seines biederen und treuen Charakters es vollauf verdient, dass wir hier seiner mit Achtung und Dankbarkeit gedenken. Er wurde geboren am 9. November 1824 zu Ried, k. Bez.-Ants Zusmarshausen, und widmete sich dem Schuldienste. Die Liebe zur Natur trieb ihn schon als Verweiser in Eggenenthal in seinen Musestunden hinaus in Wald und Flur, um eifrig zu beobachten und zu sammeln. Zunächst beschäftigte er sich mit Botanik, daneben auch mit der einheimischen Vogelwelt und die Vorliebe für die leichtbeschwingten Sänger ist ihm treu geblieben bis an das Ende seiner Tage. Die Resultate seines Sammeleifers und der steten Naturbeobachtung verarbeitete er an den langen Winterabenden in Breitenbronn, wo er später als Lehrer wirkte, und hatte nach zehnjähriger Arbeit die Flora der von ihm in Wort und Schrift geschilderten anmutigen Reischenau eingehend durchforscht. Von nun an war es eine Reihe von Jahren die Tierwelt, welche ihn mächtig anzog. Mit jugendlichem Feuereifer strebte er in ihre Geheimnisse einzudringen und pflog mit gleichgesinnten Bekannten und Freunden der Naturbeobachtung anregenden Meinungs-austausch und mit namhaften Fachgelehrten lebhaftes Korrespondenz. Die Früchte seines Fleisses und seiner unermüdlichen Ausdauer im Sammeln von Notizen und zoologischen Daten sind für jeden, der seine Aufzeichnungen nur einigermaßen kennt, von erstaunlicher Fülle.

Trotz dieser Lieblingsbeschäftigung fand der rastlose Mann noch Zeit, in seinem anstrengenden Berufe sich in vielseitiger Weise nützlich zu machen. Er war ein Volksbildner in des Wortes edelster Bedeutung, was am besten daraus erhellt, dass er in Breitenbronn ein landwirtschaftliches Kränzchen und eine Fortbildungsschule ins Leben rief. Hier in seiner kleinen Gemeinde, die voll Achtung und Verehrung zu ihm aufblickte, suchte er den Sinn für Naturbeobachtung zu wecken durch anregende, populäre Vorträge mit Demonstrationen und die empfängliche Jugend für ideales Streben zu begeistern. "Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiss!"

Nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit in Breitenbronn (1850-1872) übernahm Wiedemann die Lehrstelle in dem benachbarten Kutzenhausen. Diese Domizil-Veränderung war von entscheidendem Einfluss auf seine Naturstudien. Er erkannte bald, dass die dortigen Tertiärsande wertvolle Petrefakten enthielten und in richtiger Würdigung dieses Umstandes lenkte er nun seine ganze Aufmerksamkeit auf die Untersuchung des Dinotherium-Sandes. Von seinem Bienenfleiss zeugt eine reichhaltige Sammlung von fossilen Säugertier-Zähnen, Gehörstücken und Knochen, Panzerfragmenten von Schildkrö-

ten, Knochen von Krokodilen, sowie Gehäusen von verschiedenen Conchylien aus der Gegend von Breitenbronn, Kutzenhausen und Häder. Sorgsam tränkte er die zarten Gehäuse von Schnecken und Muscheln mit Gummi oder Leim, um sie vor dem Zerbröckeln zu schützen. Glück und ein geschärfter Blick begünstigten sein Unternehmen und als er im Jahre 1885 die ganze Sammlung dem Naturwissenschaftlichen Vereine zum Geschenk machte, enthielt sie 27 Arten, darunter einige sehr wertvolle Stücke. Herr Kreismedizinalrat Dr. Otto Roger hat im 28. Vereinsberichte die Funde wissenschaftlich bearbeitet. Wiedemanns Verdienst ist es ferner, dass einer der wertvollsten Funde in Bayern in unseren Besitz kam. Im Jahre 1883 wurden beim Ausheben eines Baugrundes in einem Obstgarten zu Breitenbronn Zähne und Knochenreste zu Tage gefördert, welche er sofort als Reste eines Dinotheriums erkannte. Er vermittelte im Jahre 1885 den Ankauf des wichtigen Fundes und heute (1898) bilden die 20 Backenzähne des *Dinotherium bavaricum* das wertvollste Objekt unserer paläontologischen Sammlung.

Neben dieser Beschäftigung erübrigte er immer noch Zeit, seine zoologischen Studien fortzusetzen und seine Sammlungen zu ergänzen. Sein Naturalienkabinett, das jedem Freund der Natur offen stand, enthielt ausser seiner kleinen Petrefakten- und Mineraliensammlung ein Herbarium, eine sehr schöne und reichhaltige Eiersammlung, welche wiederholt auf öffentlichen Ausstellungen glänzte, Sammlungen von Schmetterlingen, Käfern und Libellen. Letztere Sammlung vervollständigte er noch in den letzten Jahren seines hiesigen Aufenthaltes und hatte die Freude, Vertreter aller Arten der im Kreise Schwaben vorkommenden Libellen auf seinen zahlreichen Wanderungen zu erhalten.

Fast 40 Jahre war Wiedemann Lehrer und es möchte jeden, der die früheren kärglichen Besoldungsverhältnisse kennt, wunder nehmen zu hören, dass dieser anspruchslose Mann, der als braver Sohn seine schuldlos verarmten Eltern bis zu deren Tode pflegte, bis zu seinem Scheiden von Kutzenhausen sich ein kleines Vermögen erspart hat. Am 1. Oktober 1881 wurde ihm die erbetene Versetzung in den Ruhestand gewährt und nun siedelte er nach Augsburg über und trat zu dem Naturwissenschaftlichen Vereine, dem er schon länger als korrespondierendes Mitglied angehörte, in nähere Beziehungen. Am 8. Oktober 1882, 2 Monate vor dem Tode Leu's, wurde er als dessen Nachfolger durch Beschluss der Generalversammlung zum Konservator für Zoologie gewählt. In dieser Stellung fand er seine vollste Befriedigung. Er schloss sich als dienendes Glied mit voller Hingabe dem Ganzen an und bekundete den grössten Eifer namentlich bei Veranstaltung populär-wissenschaftlicher Vorträge.

Die wissenschaftliche Bearbeitung seiner langjährigen Aufzeichnungen legte er nunmehr auf mehrfache Aufforderungen hin als sein Lebenswerk in mehreren Vereinsberichten nieder (siehe Seite 137).

Die Schaffensfreude, die ihn während seiner langen Lehrtätigkeit auszeichnete, blieb ihm auch im Ruhestand treu, er konnte nicht müßig sein und erweiterte sogar seine Wirksamkeit im Dienste des Ornithologischen und des Fischereivereins. Die Anerkennung für sein erspriesliches Wirken blieb nicht aus. In Würdigung seiner Verdienste wurde der in Augsburg in weiteren Kreisen geschätzte Mann 1895 vom Kreis-Fischereiverein von Schwaben und Neuburg zum Ehrenmitgliede ernannt. Schon früher war der grösste fossile Tertiärnager Europas, von dem Wiedemann das Fragment eines oberen Schneidezahnes gefunden hatte, von Dr. Roger dem verdienten und bescheidenen Manne zu Ehren *Hystrix Wiedemanni* genannt worden.

Bis zum Jahre 1897 erfreute sich Wiedemann bei seiner einfachen und streng geregelten Lebensweise einer vorzüglichen Gesundheit und wer dem stattlichen weisshaarigen Manne mit der blühenden Gesichtsfarbe begegnete, mochte ihm einen langen und ungetrübten Lebensabend prophezeien. Da ergriff ihn die Influenza und eine starke Rippenfellentzündung machte eine Operation notwendig. Er genas zwar langsam, aber die tückische Krankheit hatte seinen Körper geschwächt. Das Ersteigen von Treppen wurde ihm schwer und bedauerlicherweise musste er wegen Schonung seiner Gesundheit sich von den Vereinsversammlungen fern halten. Fast 6 Jahre lebte Wiedemann noch in Augsburg in stiller Tätigkeit. Im Jahre 1896 trat unerwartet eine auffallende Erschöpfung ein, die Spannkraft und aufrechte Haltung verliesen den Mann mit dem lebensfrischen Antlitz und am 16. November schloss der Tod ihm die müden Augen, die einst so gerne an den ewigen Schönheiten der Natur sich erquickt.

Unermüdllichkeit im Sammeln und Beobachten, edle Selbstlosigkeit und Bescheidenheit, ein glücklicher Frohsinn, wie ihn steter Verkehr mit der Natur verleiht, kennzeichnen Wiedemanns Charakter. Sein Interesse an dem Blühen des ihm lieb gewordenen Vereins und seine treue Anhänglichkeit an denselben hat er stets bekundet, in glänzender und vorbildlicher Weise besonders dadurch, dass er laut testamentarischer Bestimmung vom 5. November 1896 dem Naturwissenschaftlichen Vereine unter dem Namen "Wiedemann Andreas Stiftung" ein Legat von 1000 Mark und seine reichhaltige Libellensammlung vermachte. Wiedemanns Name wird in den Annalen unseres Vereines immer glänzen als ein seltenes Beispiel von Selbstlosigkeit und Edelmut. "Was vergangen, kehrt nicht wieder; aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück."